

SINFONIE ORCHESTER BERGHEIM^{E.V.}

Sinfoniekonzert

Sonntag

13. April 2008

19:00 Uhr

MEDIO.RHEIN.ERFT

*Juan Crisóstomo
de Arriaga
Sinfonia a gran
Orquesta*

*Richard Wagner
Rienzi-Ouvertüre*

*Louise Farrenc
Symphonie Nr. 3
g-moll op. 36*

*Friedrich Smetana
Die Moldau*

**Sinfonieorchester
Bergheim e.V.**

*Leitung:
Franz-Josef Stürmer*

Sinfonische Reise durch Europa

Gefördert vom Ministerpräsidenten
des Landes Nordrhein-Westfalen **NRW.**



Juan Crisóstomo de Arriaga (1806-1826)

Sinfonia a gran Orquesta

Adagio-Allegro Presto

Andante

Minuetto Allegro

Allegro con moto

Richard Wagner (1813-1883)

Rienzi-Ouvertüre

Pause

Louise Farrenc (1804-1875)

Symphonie Nr. 3 g-moll op. 36

Adagio-Allegro

Adagio cantabile

Scherzo Vivace

Finale Allegro

Friedrich Smetana (1824-1884)

Die Moldau

Zu den Werken

Juan Crisóstomo de Arriaga, geboren 1806 in Bilbao, überraschte schon im Alter von 11 Jahren mit erstaunlichen Kompositionen und ging daher mit 14 Jahren nach Paris, um dort am Konservatorium Violine und Komposition zu studieren. In kürzester Zeit beherrschte er alle Schwierigkeiten des Kontrapunkts und der Fugentechnik und arbeitete als Assistent seines berühmten Lehrers Fétis. Auch dessen Kollegen Antonín Reicha, Cherubini und Boieldieu waren voll des Lobes über den Melodienreichtum und die handwerkliche Vollkommenheit des jungen Supertalentes, in dessen Zukunft sie große Hoffnungen setzten. Arriaga starb jedoch noch vor seinem 20. Geburtstag an Lungentuberkulose.

Überlebt haben seine Streichquartette, die – von Kennern und Liebhabern immer hochgeschätzt – inzwischen ihren Platz in den Konzertprogrammen zurückerobert haben. Seine **Sinfonie für großes Orchester in D-Dur** hat Arriaga nie gehört, sie wurde erst 1888 uraufgeführt.

In ihr verbinden sich die musikalischen Einflüsse seiner Zeit auf für einen so jungen Menschen erstaunlich eigenständige Weise. Form und Instrumentation orientieren sich natürlich am klassischen Spätstil Haydns und an Beethoven (langsame Einleitung, Menuett im schnellen Scherzo-Tempo), aber der Tonfall ist unverkennbar romantisch und erinnert in der zarten Empfindsamkeit des 2. Satzes an die Sinfonien Schuberts, die er nicht gekannt haben kann und manchmal an die stürmische Überdrehtheit Rossinis.

Richard Wagner, geb. 1813 in Leipzig, war 1839 nach einer abenteuerlichen Flucht vor seinen Gläubigern aus Riga ebenfalls in Paris gelandet, wo er sich die große Oper zu erobern hoffte. Das schlug gründlich fehl! Er musste sich mit

Klavierbearbeitungen von Meyerbeerschen Opern und kleinen Zeitungsartikeln buchstäblich durchhungern und landete schließlich sogar im Schuldgefängnis.

Durch die großzügige Vermittlung des „deutschen Messias“ in Paris (Wagners eigene Worte) Meyerbeer gelang es ihm, seine „Grand Opera“: „**Rienzi, Der letzte der Tribunen**“ 1842 im neuen Hoftheater in Dresden in hervorragender Besetzung mit großem Erfolg zur Aufführung zu bringen. „Die Oper dauerte bis ein halb zwölf Uhr und doch verliess niemand seinen Platz. Die Dresdner waren nicht mehr Dresdner“, schreibt er einem Freund. Einen Monat danach bekam er die Stelle des Hofkapellmeisters.

Wagner, durch seinen (Stief)-Vater, den Maler und Schauspieler Ludwig Geyer und seine Schwestern Rosalie und Luise praktisch hinter der Bühne aufgewachsen, kannte sich mit Dramatik, Effekten und Timing hervorragend aus. Das zeigt schon die Ouvertüre, die ein musikalisches Feuerwerk der zündendsten Melodien der Oper abbrennt.

Die Oper spielt im Rom des 14. Jahrhunderts. **Cola de Rienzi** errichtet eine Volksrepublik, die nach dramatischen Kämpfen und persönlichen Tragödien um Treue und Verrat im Brand des Kapitols mit dem Tod des Helden endet.

Später, nachdem er sein „Kunstwerk der Zukunft“ entwickelt hatte, mochte Wagner von seinem „Rienzi“ nichts mehr hören, warf seinen großen Vorbildern und Förderern Meyerbeer, Heine und Mendelssohn das Hetz Pamphlet „Das Judentum in der Musik“ hinterher und sprach ihnen das Deutschtum ab. Auch eine Tragödie um Treue und Verrat!

Jeanne-Louise Dumont, 1804 als Tochter eines berühmten Bildhauers in Paris geboren, wuchs in einer Künstlerkolonie an der Sorbonne mit vielfältigen kulturellen Anregungen auf. Mit 6 Jahren erhielt sie

Klavierunterricht und mit 16 erlernte sie die Harmonielehre bei dem angesehenen, aus Böhmen stammenden Konservatoriumsprofessor Antonín Reicha. Mit 17 heiratete sie den Flötisten und Musikverleger Aristide **Farrenc**, der ihr großes Talent neidlos anerkannte und förderte. 1826 gebar sie ihre Tochter Victorine, die eine hervorragende Pianistin wurde, aber 1849 an Tuberkulose erkrankte und 10 Jahre später starb.

Louise Farrenc war ebenfalls eine gute Pianistin und trat in Konzerten auf, in denen sie neben eigenen Kompositionen auch Sonaten von Beethoven spielte. Ab 1834 schrieb sie auch Orchesterwerke und größer besetzte Kammermusik.

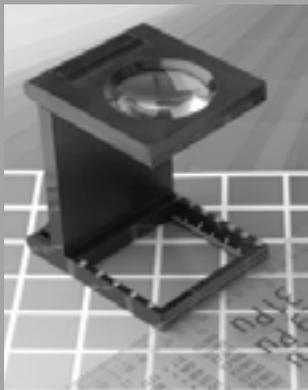
1842 erhielt sie als erste Frau eine Professur für Klavier am Konservatorium. Allerdings durfte sie nur Frauen unterrichten und bekam weniger Geld als ihre männlichen Kollegen. Louise Farrenc verstand sich aber in erster Linie als professionelle Komponistin und wurde auch von berühmten Kollegen wie Robert Schumann und Camille Saint-Saens als solche anerkannt.

Ihre Instrumentalmusik hatte es jedoch in Paris nicht leicht. Man war hier begeistert von der „Großen Oper“, von Meyerbeer, Cherubini und Rossini oder von virtuoser, aber oft etwas seichter Klaviermusik. Damit konnte Louise Farrenc nichts anfangen. Gemeinsam mit ihrem Mann versuchte sie, durch eine große Sammlung historischer Klaviermusik den Geschmack zu heben und veranstaltete historische Konzerte mit „alter Musik“. „Die Kenner und Dilettanten ... reagieren eisig.“ schrieb Aristide Farrenc.

Das war nicht erstaunlich, denn bereits 1830 hatte zum Beispiel der junge Hector Berlioz mit seiner Symphonie fantastique revolutionäres Neuland betreten.

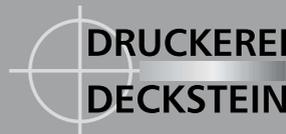
Die Uraufführung der 3. Sinfonie von Louise Farrenc am 22.4.1849 im regulären Abonnementkonzert des Konservatoriums, wo es sonst vor allem beispielhafte Beethoven-Aufführungen gab, wurde trotzdem ein großer Erfolg: „Ein starkes und mutiges Werk, in dem der Glanz der Melodien mit der Vielfalt der Harmonie wetteifert,“ schrieb der Kritiker Giacomelli in „France Musicale.“

Ihre Druckerei im Rhein-Erft-Kreis



Nah, kompetent und preisgünstig erledigen wir für Sie:

- alle Drucksachen im Digital- & Offsetdruck
- Layouterstellung
- Satz
- Datenübernahme und -bearbeitung
- Weiterverarbeitung und Versand



Hauptstraße 135-137
50169 Kerpen-Horrem
Telefon 0 22 73 / 82 10
www.deckstein-druck.de

Die Sinfonie entfaltet von Anfang an mitreißenden Schwung. Die vollkommene Beherrschung der klassischen Formen und Kompositionstechniken bis zum Fugato sorgt für spannende Auseinandersetzung mit den musikalischen Themen. Schon das erste rhythmisch-prägnante Thema im Unisono ist ungewöhnlich kraftvoll. Es gibt überraschende Ausflüge in fremde harmonische Regionen und eine besonders facettenreiche Instrumentierung, vor allem bei den Holzbläsern. Sehr originell ist das rhythmisch vertrackte, schnell dahinhuschende virtuose Scherzo. Diese lebendige, eigenwillige Musik hat einen bleibenden Platz im Konzertrepertoire verdient.

Friedrich Smetana wurde 1824 als 11. Kind und erster überlebender Sohn eines Bierbrauers und Amateurgeigers in Litomyšl (Ostböhmen) geboren. Er brillierte früh als Pianist und, nachdem er in Prag Franz Liszt im Konzert gehört hatte, stand sein Entschluss fest, Musiker zu werden. Für ein Studium fehlte das Geld, und so hielt er sich mit Unterricht und Tanzmu-

sik über Wasser; sein Kompositionslehrer unterrichtete ihn umsonst.

Die Revolution vom 11. Juni in Prag brachte ihn auf die Barrikaden an die Seite der Kämpfer für die Freiheit des tschechischen Volkes. Er heiratete seine Jugendliebe, eine Pianistin, aber das Unglück ließ ihn nicht los. Von seinen vier Töchtern starben drei, seine Frau erkrankte an Tuberkulose, die Geldsorgen nahmen nicht ab.

So nahm er das Angebot an, als Klavierlehrer nach Göteborg zu gehen und erlebte dort die glücklichste Zeit seines Lebens als Chorleiter, Pianist und Initiator eines regen Konzertlebens. Hier schrieb er auch seine beiden ersten symphonischen Dichtungen.

1861 kehrte er nach Prag zurück und begann tschechische Opern mit nationalen Themen zu schreiben, wovon nur die komische Oper „Die verkaufte Braut“, den Sprung über die Landesgrenzen geschafft hat. Smetana hatte es in der Heimat nicht leicht. Er konnte nicht gut tschechisch und geriet im Parteizänk der jungen National-

Wir wünschen

allen Orchestermusikern gutes Gelingen

und dem Publikum eine erlebnisreiche und inspirierende musikalische Reise beim Sinfoniekonzert im MEDIO!

Bleiben Sie gesund!



Marien Apotheke

Seit 1957

Hauptstraße 16, 50126 Bergheim

Tel: 0 22 71/4 26 65

bewegung zwischen alle Stühle. Er bewunderte gleichermaßen Mozart und Beethoven wie Meyerbeer, Liszt und Wagner und versöhnte sie alle in seinem persönlichen „Nationalstil“ auf hohem Niveau.

Dem Dauerstress zwischen Anfeindungen und Kampf ums materielle Überleben war seine labile Gesundheit nicht gewachsen. 1874, mitten in seinem großen Projekt, sechs symphonische Dichtungen „Mein Vaterland“ zu schreiben, ließ ihn das Gehör im Stich, die erfolglosen Behandlungen brachten ihn in finanzielle Schwierigkeiten, er konnte seine Werke nicht mehr dirigieren und musste seine Prager Wohnung aufgeben.

Von all dem hört man in der „Moldau“ nichts. Hier herrscht eitel Freude über die großartige tschechische Landschaft, die Kraft der Volksmelodien, der Stolz über die Nationalgeschichte.

Die Moldau entspringt im Gebirge aus zwei kleinen Quellen, der kalten und der warmen Moldau, musikalisch dargestellt durch zwei Flöten begleitet von gezupften Geigenklängen. Wenn beide sich vereinigen, erklingt über ständig auf und ab wogenden Wellenbewegungen die Moldaamelodie, die uns bis Prag begleiten wird. Unterwegs aber sieht der immer breiter werdende Fluss an seinen Ufern ständig wechselnde Szenen: eine Waldjagd, angekündigt durch ein Fanfarenmotiv der Hörner, eine fröhliche Tanzszene im Polkarhythmus, Elfenreigen im flirrenden Mondschein.

Dramatisch wird es an den Stromschnellen Sankt Johann, wo alle Orchesterinstrumente in gekonntem Durcheinander wild aufschäumende Wasserwirbel nachahmen. Danach strömt die Moldau breit, aber durchaus nicht langsam dahin, vorbei an der alten Burg Vysehrad, dem glorreichen Symbol des tschechischen Freiheitskampfes und erreicht die Hauptstadt Prag, die Smetana so sehr geliebt hat.

SINFONIE ORCHESTER BERGHEIM^{e.V.}

Das Sinfonieorchester Bergheim e.V. ist ein ambitioniertes Liebhaberorchester, in dem sich mehr als 70 begabte Amateur- und ausgebildete Profimusiker nicht nur aus dem Bergheimer Stadtgebiet, sondern auch aus dem Rhein-Erft-Kreis und darüber hinaus zusammengefunden haben. Das Orchester veranstaltet selbst Sinfonie- und Kammerkonzerte, oft mit thematischem Bezug und Moderation und gestaltet gemeinsam mit Chören wie z. B. dem Horremer Kirchenchor und der Sindorfer Kantorei Kirchenkonzerte. Dazu kommen noch zahlreiche weitere Auftritte.

In regelmäßigen Abständen verlassen die Musiker zudem Stadt und Land, um auf Konzertreise zu gehen. Zuletzt war das Orchester 2005 mit der Rheinischen Chorgemeinschaft in Andalusien.

Interessierte Mitspieler, vor allem Streicher, können sich gerne bei Franz-Josef Stürmer (02273/940737) melden und sich über Probestermine auf der Internetseite www.sinfonieorchester-bergheim.de informieren.

KONZERT-VORSCHAU

**Freitag, 22. August 2008
in St. Maria Königin Sindorf
9. Sindorfer Orgelnacht**

ab 19 Uhr:

Musikalische und kulinarische
Schmankerln aus Österreich

Ab 22:15 Uhr: Der zufriedengestellte Autobus
von P.P. Bach, Kantate LWV 20815
für Soli, Chor und Orchester

Das Werk scheint Ihnen unbekannt?
Wir bringen es Ihnen näher!

Werden Sie Fördermitglied! Mit einem jährlichen Betrag von € 20 können Sie die Arbeit des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. unterstützen. Wir werden Sie regelmäßig über unsere Aktivitäten informieren und Sie zu unseren Konzerten einladen.

Hiermit werde ich Fördermitglied des Sinfonieorchesters Bergheim e.V.

Meine Anschrift: Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
E-Mail: _____
Jahresbeitrag € _____

- Die jährliche Beitragszahlung erfolgt per Überweisung auf das Konto des Sinfonieorchesters Bergheim e.V., Kontonummer 142 007 563 bei der Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99.
- Ich ermächtige das Bergheimer Sinfonieorchester Bergheim e.V. widerruflich, den Förderbetrag von € _____ jährlich vom nachstehenden Konto abzubuchen:

Konto-Nr. : _____
BLZ: _____
Bank: _____
Unterschrift: _____

Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

Hiermit möchte ich € _____ als Einzelspende auf das Konto des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. überweisen.

Ich möchte gerne regelmäßig über Konzerte des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. informiert werden.

per E-Mail newsletter

per Post

Adresse

....übrigens: Sie finden aktuelle Informationen über unsere Aktivitäten im Internet unter www.Sinfonieorchester-Bergheim.de.



Modern
eingerichtete Hotelzimmer
mit Dusche/WC/TV
Menüs und Buffets
nach Ihren Vorstellungen
Gutbürgerliche Küche
täglich wechselnde Menüs
Vollautomatische Kegelbahn
Ständig Shows und Events

Beliebter Treffpunkt:
Unser Biergarten
in der Fußgängerzone

Inh. Fam. Helmut Kersting
Hauptstraße 78-80, 50126 Bergheim/Erft
Telefon (0 22 71) 4 34 27, Fax (0 22 71) 49 70 22
Internet: www.brauhaus-bergheim.de
Email: info@brauhaus-bergheim.de



Klimaschutz macht viel Arbeit. Gut so.

RWE Power investiert 2,2 Milliarden Euro für das neue Braunkohlenkraftwerk mit optimierter Anlagentechnik (BoA) in Neurath. Damit sichern wir mehrere Tausend Arbeitsplätze bei uns, bei den Zulieferern und Dienstleistern in der Region und im deutschen Anlagenbau. Mit moderner Technik mindern wir den CO₂-Ausstoß im Vergleich zu Altanlagen um mehr als 30 Prozent.

**So leisten wir einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz –
und für die Zukunft der Region.**

RWE Power

RWE Power AG · Essen/Köln · I www.rwe.com

